

Der tägliche Demokrat.

219 - 221 4. Str. 2. Portland, Ja.

Dienstag, den 14. März 1916

Jahrgang 65 No. 63

Nur eine scheinbare Panik in den Kämpfen um Verdun.

Die Deutschen suchen die Festung vollständig einzuschließen.

Und bereiten einen Angriff an der Westfront vor.

Wirdlich, still und sichtlich ist die Einschließung bereits erfolgt.

Deutsche haben bisher 26,000 Gefangene gemacht und 431 Geschütze und Maschinenkanonen genommen — Paris gesteht nur die Hälfte davon zu — Russisches Torpedoboot im Schwarzen Meer — Und ein britischer Hilfskreuzer in der Nordsee zerstört — Neue Gerüchte von russisch-türkischer Einverständnis — Mexico sonstige Annoten — „Too numerous to mention“.

Der Krieg.

Zahl der Gefangenen bei Verdun auf 27,000 gestiegen.

Berlin, via London, 13. März. Der am Sonntag von der deutschen Heeresleitung in Berlin ausgegebene Bericht meldet, daß seit dem Beginn der jetzt im Maasgebiet geführten Operationen 26,472 französische Offiziere und Mannschaften unversehrt gefangen genommen und 189 Geschütze und 232 Maschinengewehre erbeutet worden sind.

Der Bericht meldet ferner, daß große französische Angriffe gegen die von den Deutschen auf dem linken Maasufer gewonnenen Stellungen mit schweren Verlusten für die Franzosen abgesehen wurden.

Im Einzelnen lautet der Bericht: „Nordwestlich von Neuville befehten wir einen durch eine erfolgreiche Explosion entstandenen Krater. In der Gegend westlich von der Maas versuchte der Feind unsere neuen Stellungen in Massenangriffen wiederzunehmen, jedoch waren sie erfolglos. Der Feind erlitt schwere Verluste.“

„Auf den Höhen östlich des Flusses und in der Boeuvre — Ebene war die Kampfbereitschaft auf mehr oder weniger heftige Artilleriekämpfe beschränkt.“

„Die in dem Bericht vom 20. Februar über die Zahl der Gefangenen und der Kriegsbeute im Operationsgebiet an der Maas genannten Ziffern haben sich inzwischen auf 430 Offiziere und 26,042 unversehrt gefangene, darunter 41 schwere, und 232 Maschinengewehre erhöht.“

„Bei Ober-Sapt (Elsass) waren die Franzosen trotz wiederholter Angriffe geflohen und in ihrer früheren Stellung Fuß zu fassen. Sie wurden mit blühenden Verlusten abgesehen.“

„Der heutige offizielle Bericht sagt, daß sich an der Westfront, abgesehen von vermehrter Artillerietätigkeit auf beiden Seiten der Maas nichts von Bedeutung ereignet habe. Ein kleiner französischer Angriff im Prie-Stenvalde sei fehlgeschlagen und nahe der Sonne haben einige Patrouillen scharfzweifelhaft gescheitert.“

„Unsere Flieger haben Bahnhöfen und Lager an der Clermont — Verdun Bahn mit gutem Erfolge angegriffen und 4 weitere feindliche Aeroplane zerstört worden; drei in der Champagne und eines in der Maasregion.“

Von den russischen und Balkanfronten nichts Neues.

Pariser Blau.

Paris, 13. März. Offiziell wird heute nur berichtet, daß es gestern Nacht keine Infanteriekämpfe nördlich von Verdun gab, aber eine Fortdauer der Artillerietätigkeit an dieser ganzen Front.

„Nichtoffiziell wird berichtet, daß die deutschen Verluste in den Kämpfen um Fortaux letzten Freitag und Samstag alle bisherigen Rekorde übertrafen hätten. Wiederholt seien die Deutschen aus ihren Gräben vorgezogen, nur um von dem franz. Feuer niedergemacht zu werden und als Mäus und Staub sich verjagen lassen, seien nur noch Leichenhaufen zu sehen gewesen.“

Der Hügel, auf dem das Dorf liegt, erhebt sich an gewissen Stellen fast senkrecht und es habe vier verschiedene Angriffe erfolgt, ehe die erste deutsche Kolonne die Deckung einer Häusergruppe jenseits der Kirche von Bauz gewonnen habe. Dann unternahm sie einen Angriff auf die Kirche und die Franzosen, die wegen des deutschen Trommelfeuers keine Verpfändungen heranzubringen vermochten, zogen ihre vorgezogenen Stellungen ein, die in Gefahr standen, umzingelt zu werden, zurück. Fünfmal stürmten dann preis-

hische Regimenter auf die Kirche, seien aber jedesmal zurückgeschlagen worden. Inzwischen sei auch in ihrem Norden ein Trommelfeuers unterhalten worden, jedoch es unmöglich war, ihnen Verpfändungen und feindliche Munition zuzuführen und der Kampf endete in der Freitag Nacht aus schwerer Erschöpfung. (Ein sehr „nächtlicher“ Bericht.)

Russische und britische Kriegsschiffe verloren.

Petrograd, 13. März. Ein gestern ausgegebener amtlicher Bericht meldet:

„Am 9. März wurden zwei unserer Zerstörer auf einer Aufklärungsfahrt im Schwarzen Meer nahe Warna von feindlichen Unterseebooten angegriffen, die eines der beiden Kriegsschiffe, die „Reitanan Ruschschin“ versenkten. Ein Teil der Besatzung wurde von dem anderen Zerstörer gerettet.“

London, 13. März. Die britische Admiralität machte am Sonntagabend bekannt, daß der britische Hilfskreuzer „Fawcett“, welcher 2,644 Tonnengehalt hat, infolge Aufstoßens auf eine Mine vor der Ostküste von England gesunken ist. Vierzehn Mitglieder der Besatzung wurden verloren. Der Bericht lautet weiterhin: „Der königliche Hilfskreuzer „Fawcett“ ist an der Ostküste auf eine Mine gestoßen und gesunken. Die Verluste betragen zwei Offiziere und zwölf Mann.“

Frankreich stellt in Abrede.

Washington, 13. März. Die französische Botschaft erließ heute folgende Erklärung bezüglich der franz. Verluste bei Verdun:

„Die deutschen Berichte über unsere Verluste sind übertrieben. Die Deutschen möchten die Anzahl der ihnen im letzten September in der Champagne und im Ardennengebiet abgenommenen Gefangenen zu erreichen und melden daher 26,000 unversehrt gefangene, doch beträgt die wirkliche Zahl knapp die Hälfte. Sie wollen auch 189 Geschütze genommen haben (von den 232 Maschinengewehren wird nichts gesagt), doch beträgt die wirkliche Zahl nur 84, wobei solche schwere Positionsgeschütze eingeschlossen sind, die von uns unbrauchbar gemacht und im Stich gelassen wurden.“

„Unsere Beobachter haben große Züge gesehen, welche beschädigte deutsche Geschütze rückwärts transportieren und die Verluste der deutschen Artillerie sehr schwer gewesen zu sein.“

Der Londoner Senf.

London, 13. März. Die Deutschen haben ihre Tätigkeit im Südlich nach westlich von Verdun verlegt und hämmern wieder auf den Vorprung „Le Motte Somme“ und die Region des Bonrus — Waldes los, um ihre Linie weiter südlich an der linken Flanke der Stellung voranzutreiben und die Einschließung zu vervollständigen.

„Besonders der Maas und im Westereck hat ein merkliches Nachlassen der beiderseitigen Kanonendonner stattgefunden. Die Infanterie war gestiegen und heute an der ganzen Front von Verdun unthätig. Die Deutschen haben indessen starke Mannschaften zwischen Forges und dem Corbeaux-Wald konzentriert, wahrscheinlich mit der Absicht, sie in den Kampf gegen die Linie von „Toten Mann“ bis zum Bourruswalde ins Gefecht zu werfen, wenn das Bombardement dieser Stellung Erfolg hat.“

Von keiner Seite wird in den letzten Kämpfen um Verdun ein Vorteil beansprucht. Hinter der deutschen Linie nördlich von Verdun hat ein franz. Mörsergeschwader 130 Bomben auf die Station Brailles und mehrere andere Punkte abgeworfen. Hundert Verdun hat es Kämpfe in der Luft zwischen deutschen und franz. Fliegern gegeben, in welchen, laut Pariser Meldung, der Vorteil auf französischer

Seite gewesen sein soll, während Verslin das Gegenteil behauptet. Mindestens drei deutsche Aeros sind dem Pariser Bericht zufolge zur Strecke gebracht und andere beschädigt und zur Abschlandung gezwungen worden sein.

Im Oberesah haben die Deutschen einen Angriff auf franz. Gräben versucht, wurden aber mit beträchtlichem Verlust abgewehrt. Die franz. Artillerie hat deutsche Stellungen nördlich der Aisne, in der Champagne und im östlichen Teil der Argonnen beschädigt.

Im nordwestlichen Russland hat es bei Niga, im Westküsten und im Abschnitt von Jakobspfad heftige Artilleriekämpfe gegeben. In Ostgalizien waren die Russen in einigen kleinen Gefechten am Strypasfluß erfolgreich und in der Südküste des Kaukasus treiben die Russen die Türken noch vor sich her.

Türkischer Bericht.

Konstantinopel, 13. März. (Heber Berlin und London.) Das türkische Kriegsamt schätzt, daß die britische Streitmacht in Mesopotamien unter General Aylmer in der Schlacht vom 8. März, als sie den Tigris hinunter nach Kut-el-Amara vorzudringen suchte, aber geschlagen und zum Rückzug gezwungen wurde, einen Gesamtverlust von 5000 Mann hatte.

In Arabien wurde eine britische Streitmacht, welche vom Golf von Oman in das Binnenland hinein vorzudringen suchte, von den Türken zurückgedrängt und mußte sich in den Schutz der britischen Kriegsschiffe im Golf begeben.

Gegenseitigkeit mit Carranza bewilligt.

Mexico wahrte seine Souveränitätsrechte.

Stadt Mexico, 13. März. General Carranza, Gouverneur der faktischen Regierung in Mexico, erließ am Sonntag Abend ein Manifest an das mexikanische Volk, in welchem er erklärt, daß die mexikanische Regierung unter keinen Umständen den Ver. Staaten das Recht zugeben werde, mexikanische Souveränitätsrechte durch Entsendung einer bewaffneten Macht auf mexikanisches Gebiet zwecks Verfolgung Villas zu verletzen, es sei denn, daß die Ver. Staaten erst Mexico das gleiche Recht zugestehen.

Der Vertrauensagent der mexikanischen Regierung in Washington wurde unverzüglich beauftragt, diesbezügliche Vorstellungen bei der amerikanischen Regierung zu machen. Der wichtigste Passus des Manifestes hat folgenden Wortlaut:

„Ich bin sicher, daß ich hiermit dem Nationalstolz entspreche, und daß das mexikanische Volk in würdiger Weise seiner Pflicht nachkommt, jedes Opfer zu bringen, um die Souveränitätsrechte des Landes aufrechtzuerhalten, selbst wenn wir hierdurch unglücklicherweise in einen Krieg verwickelt werden sollten — einen Krieg, den die Ver. Staaten niemals rechtfertigen könnten. Wir werden für die erzielbaren Folgen nicht verantwortlich sein. Die Schuld fällt auf die Häupter derjenigen mexikanischen Verräter, die innerhalb und außerhalb des Landes auf dieses Ziel hingearbeitet haben.“

Washington, 13. März. Die Ver. Staaten haben heute Nachmittag den Gegenseitigkeitsvertrag Carranzas angenommen, wonach sowohl seine wie die amer. Truppen Banditen auf jeder Seite der Grenze verfolgen dürfen.

Teilweises Embargo auf Waffen nach Mexico.

San Francisco, 13. März. Ein Embargo auf die Verschiffung von Waffen und Munition von diesem Hafen nach mexikanischen Häfen an der Westküste wurde heute vom Hafenkommissar John D. Davis zufolge Befehls von Washington verhängt.

Washington, 13. März. Dieses Waffenembargo betrifft nur San Francisco, Nagales und Los Angeles, die Häfen nach Chihuahua, Sonora und Unterkalifornien. Kein allgemeines Embargo auf die Waffenexporte nach Mexico ist verhängt worden.

Die Pariser Mode wird immer kriegerischer. Die neueste Schöpfung der Pariser Couturiers ist, nach den Abbildungen englischer Blätter, der „Schrapnell-Hut“, der in Form und Größe als eine genaue Nachahmung des bei der französischen Infanterie eingeführten Stahlhelms erscheint. Der Hut ist aus Leder, das dem Krieg zu Ehren blutrot gefärbt ist.

Kleine Kriegsnachrichten.

Silvius von Bombe getroffen.

Paris, 13. März. Der erste Offizier der nordwest. Part Silvius hat dem Pariser Bericht zufolge die Auslösung in der Mitte des Schiffes auf der Vorseite. Die Mannschaft gelangte mit großer Schwierigkeit in die Boote und wurde klar vom Schiff, gerade als ein Raub fiel. Ein franz. Torpedoboot nahm alle Mann an Bord.

Volkschaffter Gerard erhält Urlaub.

Washington, 13. März. Der amer. Volkschaffter James W. Gerard hat einen Erholungsurlaub erhalten, den er wahrscheinlich in der Schweiz verbringen wird. Beamte des Staatsamts erklären, daß dieser Urlaub keinerlei politische Bedeutung habe und daß der Volkschaffter sich noch nicht vollständig von dem kürzlich erlittenen Unfall erholt habe.

Deutsche Anleihe macht sich.

Berlin, 13. März. Zur vierten deutschen Kriegsanleihe wurden folgende weitere große Beträge genehmigt: Berliner Städtische Sparkasse 50 Millionen, Meintisch — Westfälisches Haus — Syndikat 50 Millionen, Bankhaus Menckelsohn & Co. 20 Millionen und Lagerverein zur Förderung der Industrie 30 Millionen Mark.

London, 13. März. Die deutschen Verluste für den Monat Februar enthalten die Namen von 35,198 Mann. Dies erhöht die Gesamtzahl der deutschen Kriegsverluste bis zum 1. März auf 2,667,372 Mann.

(Die französischen Verluste bis zu demselben Datum werden auf 2,500,000 Mann geschätzt, die russischen auf über 3,200,000, die englischen auf zwischen 500- und 600,000 Mann, die belgischen und serbo-montenegroischen auf 800,000, zusammen etwa 6,600,000 Mann. Die griechischen, italienischen, türkischen und bulgarischen Verluste sind nicht bekannt. Alles in allem werden die Verluste sich auf über 11 Millionen Mann belaufen.)

Britische Ausflüchte wegen Polen.

London, 13. März. Die Frage des Hilfsvertrags für Polen wird im britischen Kabinett ernstlich erörtert, doch ist noch keine Entscheidung getroffen worden. Die ganze Frage sei sehr verwickeltes Problem, weil Polen von teutonischen Herren befreit sei und weil England zu Polen dieselbe (?) Stellung einnehme, wie England zu Belgien und daher nichts für Polen getan werden könne, ohne Petrograd zu nahe zu ziehen.

Admiral Tirpitz krank.

London, 13. März. Admiral Alfred von Tirpitz, der deutsche Marine-Minister, ist seit mehreren Tagen krank, wie eine Amtsdamer Depesche meldet und die Amtsgeschäfte sind dem nächsthöchsten im Range übertragen worden.

Heberer kommen zwischen Russland und Rumänien?

London, 13. März. Zwischen Rumänien und Russland ist einleberer einkommen getroffen worden, das, wie man glaubt, einen offenen Leberzug Rumänien zur Entente bedeutet; so meldet eine Putarester Depesche an die Exchange Tel. Co. Die Lebereröffnung gestattet Rumänien, Kriegsmaterial in Russland zu kaufen und anderswo gekauften Kriegsmaterial über russisches Gebiet einführen zu lassen. Ferner versichert, daß Russland sich damit einverstanden erklärt habe, Rumänien einen Teil von Reparationen abzutreten.

Serbien unter bulg. Verwaltung.

Sofia, 13. März. Bulgarien hat die Eintheilung des besetzten serbischen Gebiets für Regierungszwecke so gut wie fertiggestellt. Ganz Serbien mit Ausnahme von Belgrad wird in 17 Departements und 86 Distrikte eingeteilt. Jedes Departement erhält ein Obergericht, jeder Distrikt einen niederen Gerichtshof und außerdem sind für das ganze Gebiet drei Appellationsgerichte vorgezogen. In jedem Departement befindet sich ein Gefängnis.

Genf, 13. März. Deutschland hat Bulgarien ersucht, zwei Divisionen an die französische Front zu schicken, wie

aus Putarest berichtet wird. Die bulgarische Regierung habe aber wegen der ungewissen Haltung Rumänien abgelehnt.

Garte Arbeit in Oshafrika.

London, 13. März. Die britischen Streitkräfte unter General Smuts hatten ein schweres Gefecht mit den auf den Sitovo-Hügeln, westlich von Tabora, verhaltenen Deutschen. Die Stellungen wurden mehrmals genommen und wiedergewonnen, doch wurden die Deutschen schließlich zurückgedrängt.

Dummes Gerücht.

Kopenhagen, 13. März. Das dänische auswärtige Amt hat sich bemerkt gesehen, das dumme Gerücht in Abrede zu stellen, daß Deutschland \$20,000,000 für Dänisch-Weinland angeboten habe.

(Ergiens kann Dänemark diese Inseln, St. Thomas, St. Croix und St. Jean, während des Krieges gar nicht an Deutschland abliefern und zweitens könnte Deutschland sie auch nach dem Kriege nur um den Preis eines Krieges mit den Ver. Staaten erhalten. Das Gerücht wurde offenbar erfunden, um in Amerika Verdacht gegen das „arglistige“ Deutschland anzujähren.)

Baldige Seeschlacht erwartet.

London, 13. März. Die „Daily Mail“ (meistens unzuverlässig) läßt sich von ihrem holländischen Korrespondenten folgendes aus dem Postwege melden (unrichtiglich vom 8. März datiert):

Die deutsche Flotte bereitet sich vor, der britischen Flotte eine große Hauptschlacht zu liefern. Wie es heißt, wollen es die deutschen Staatsmänner auf das Meer hinaus antommen lassen; und selbst wenn die deutsche Flotte gestört werden sollte, erwarten sie, daß dies nur mit ganz enormen Verlusten für den Feind geschehe! Unter keinen Umständen soll sich ein deutsches Schiff ergeben. Die deutsche Flottenleitung ist aber zuversichtlich, daß sie der britischen Flottenüberlegenheit einen schweren, wenn nicht einen tödlichen Schlag versetzen kann. Großen Verlaß wird man auch bei diesem Kampfe auf die neuen deutschen Tauchboote setzen.

Spanien verbietet Ausfuhr.

Madrid, 13. März. Um der Dehnung und den durch dieselbe verursachten Streiks und Hungeraufständen ein Ende zu machen, hat die spanische Regierung beschlossen, die Ausfuhr von Lebensmitteln und allen anderen Artikeln zu verbieten, die daheim gebraucht werden.

Todesurtheile in Belgien.

Amsterdam, 13. März. Eine Depesche des Handelsblad von Brüssel meldet, daß wieder ein Massenprozess gegen belgische Verräter beendet worden sei. 7 wurden zum Tode verurteilt und hingerichtet, 3 auf Lebenszeit und 30 zu verschiedenen Terminen Gefängnis verurteilt, während sechs freigesprochen wurden.

Eine Probe mit dem „blauen“ Gefeh.

Wobersloh, No., 13. März. Hier wurde gestern zum ersten Male der „Blaue Sonntag“ (wie gehalten, d. h. auf Grund eines jünger passierten Stadtratsbeschlusses mußten alle Geschäftshäuser von der Mitternachtsstunde vom Samstag an bis zu Montag Morgen geschlossen bleiben und jeder Geschäftsbetrieb unterbleiben. Die Nichtbeachtung der Verfügung hatte kurz nach Mitternacht die Verhaftung der Metzger von Wobersloh zur Folge. Wenige Stunden später wurden noch zwei Zeitungsträger, welche Zeitungen von St. Louis und Kansas City austrugen, verhaftet.

Die Märkte.

Chicago, 13. März. Weizen — 108 1/2 Mai, 107 3/4 Juli, Korn — 76 1/2 Mai, 77 3/4 Juli, Hafer — 44 Mai, 42 3/4 Juli.

Getreide für Waar: No. 2 rother Winter nominell; No. 2 Korn 75; Standard Hafer 43.

Roggen No. 2 — 94-95. Gerste — 60-70.

Schaf und Provisionsen.

Chicago, 13. März. Rindvieh — 90; Kuh 14,000. Stiere 7,000-9,000; Kühe und Rinder \$3.70-8.70; Kälber \$8.50-11.25.

Schweine — Zufuhr 54,000. Stetig zu \$9.40-10.00; zumeist zu \$9.80-9.95.

Schafe — Zufuhr 18,000. Fein zu \$8.25-8.85; Lämmer \$9.50-11.50.

Geflügel — 16 1/2-18c. Hühner — Creamer 26-35c. Eier — Prima 17-18 1/2.

Strafexpedition marschbereit, aber noch nicht marschirt.

Villa scheint inzwischen ausgekniffen zu sein.

Expedition wird erwartet fast sein.

So daß außer den Truppen an der Grenze nur 6 oder 8 Regimenter im Lande bleiben.

Präsident Wilson erklärt Kriegsgesetze für falsch — Erwartet keinen Zusammenstoß mit Carranza — Welchem die Gegenseitigkeit bewilligt wurde — Auch das Gerücht von Gen. Obregons Verschönerung gegen Carranza falsch — Obregon jedoch zum Kriegeminister ernannt — Senator Chamberlain vom ausw. Committee hält die Bundesarmee nicht für stark genug gegen Mexico.

Präsident Wilson erklärt Kriegsgesetze für falsch — Erwartet keinen Zusammenstoß mit Carranza — Welchem die Gegenseitigkeit bewilligt wurde — Auch das Gerücht von Gen. Obregons Verschönerung gegen Carranza falsch — Obregon jedoch zum Kriegeminister ernannt — Senator Chamberlain vom ausw. Committee hält die Bundesarmee nicht für stark genug gegen Mexico.

Aus der Bundeshauptstadt

Die mexikanische Lage.

Washington, 13. März. Der republikanische Senator Borah stellte heute im Senat den Antrag, alle andere Gesetzgebung fallen zu lassen und sofort das nationale Vereinfachungsprogramm zu beraten, in Anbetracht der Folgen, welche aus dem Beschluß, General Villa auf mexikanischem Boden zu verhaften, entstehen können.

Und Voritzer Chamberlain vom Militärcommittee sagte dem Senat, daß die Bundesarmee seiner Ansicht nach weder genug sei.

a genug Ausrichtung habe, um es mit Mexico anzunehmen. Er fügte hinzu, daß er gar nicht überreicht sein würde, wenn alle Mexikaner sich um Villa scharen würden.

Die mexikanische Lage zeigte heute an der Oberfläche keine Veränderung und dem Kriegsamt sind noch keine Truppenbewegungen über die Grenze berichtet, obwohl sie sichtlich erwartet werden.

Die Annahme von Carranzas Verschickung der Gegenseitigkeit wird keine praktische Wirkung haben, weil amer. Truppen in genügender Zahl längs der Grenze stationiert sind, um mexikanische Exkursionen über die Grenze unzulässig zu machen, doch wird sie einen Konflikt mit Carranza „zu dieser Zeit“ verhindern und die Situation in Mexico gegen eine amer. Invasion säufigen.

Präsident glaubt, er brauche den Senat nicht.

Die einzige heutige Erwähnung im Kongress war der Antrag des Senators Borah, alle andere Gesetzgebung fallen zu lassen und sich nur mit der Vereinfachung zu beschäftigen. Die Senatoren Stone und Taft haben sich nicht geäußert.

Der Präsident hat indessen den Vorschlag eines Kabinettsmitglieds, den Vorzug, eine Zone von 40 Meilen Breite entlang der Grenze zu bilden, in welcher die Behörden beider Nationen das Recht haben sollen, Banditen zu verfolgen.

Carranzas Sturz befürchtet.

Während der Kriegsgesetze aus militärischen Gründen alle Information bezüglich der Truppenbewegungen gegen Villa zurückhält, ist Washington heute hauptsächlich an den Berichten von dem bevorstehenden Sturz Carranzas interessiert.

Es ergibt sich, daß die Administration seit mehreren Wochen gute Gründe zu haben glaubt, daß die Herrschaft des ersten Chefs der konstitutionalistischen erschüttert ist und daß sie seit mehreren Tagen Kenntnis von einem Komplott habe, Carranza zu verhaften, ihn abzusetzen und General Alvaro Obregon an seiner Stelle zum Chef der Defacto-Regierung zu machen.

Den Vätern der Verschönerung zufolge sollte Carranza gehen in Guadaluajara verhaftet werden sein, ob der Plan aber zur Ausführung gekommen, ist hier nicht bekannt. Es kann indessen aus hoher Autorität gesagt werden, daß die Hebertragung der Gewalt an Obregon der Administration, welche das Vertrauen in Carranzas Fähigkeit zur Herstellung einer stabilen Regierung verloren hat, gar nicht unangebracht sein würde.

Fortschritt der Mobilmachung.

Die dem Präsidenten heute Nacht vorgelegten Berichte von der Grenze zeigen solchen Fortschritt mit der Vorbereitungsarbeiten an der Grenze an, daß die

erliche Force gegen Villa bereit steht, zu jeder Stunde in Mexico einzumarschieren.

Präsident Wilson sagte heute Nacht, daß die herkömmlichen Gerüchte, daß die Ver. Staaten Truppen von Gen. Carranza erwarten, entschieden zurückweisen müßte. Die Tatsachen würden von gewisser Seite abfälscht verbreitet, um einen Krieg mit Mexico herbeizuführen. Der Präsident glaubt, daß Carranza den löblichen Wunsch befehlen habe, mit den Ver. Staaten Hand in Hand zu gehen und die einzige Gefahr ernsten Zerfalls über die Verfolgung Villas durch amer. Truppen in den verbleibenden 48 Stunden zu vermeiden, daß die amer. Regierung es auf „Krieg und Eroberung“ abgesehen habe.

Sonstiges Mexikanisches.

Es wird eine harte Expedition sein.

San Antonio, Texas, 13. März. Eine hunderttausend Mann starke Expedition unter Befehl des Generals John J. Pershing konzentriert, um die Verfolgung des Carranza-Villas und seiner Banden zu beginnen, wie General Junction heute Abend bekannt gab.

Nur die Pläne zur Unterdrückung der Strafexpedition, wenn nötig, seien noch nicht vollständig, sagte der General, doch wollte er sich über die Zeit nicht äußern, welche die Vollendung dieser Pläne erfordern werde.

Junction erklärte die Berichte für falsch, daß amer. Truppen bereits den Befehl zum Streifen der Grenze erhalten hätten. In Wiederholung früherer Erklärungen sagte er, daß es unmöglich sei, eine andere als eine harte, gut vorbereitete Macht nach Mexico zu schicken.

Daß die Expedition eine harte sein wird, geht aus der Äußerung Junctions hervor, daß nach ihrer vollständigen Organisation nur 6 oder 8 andere Regimenter als die an der Grenze in den Ver. Staaten bleiben würden, wobei die Truppen in der Kamalome und in den Philippinen nicht mitgerechnet sind.

Villa schleicht sich durch.

El Paso, Texas, 13. März. Einem heute Nacht vom Carranzageneral Garcia in Juarez erhaltenen Bericht zufolge, hat Gen. Villa eine plötzliche Abwendung nach Osten gemacht. Diese Bewegung führt ihn aus dem Territorium fort, wo er, wie gedacht wurde, Zuflucht finden würde und auch weiter weg von der Nordgrenze, wo die amer. Truppen konzentriert sind.

Die Truppe von Juarez nach dem Süden wurden gestern Nacht von Villans durchdrungen, aber Gen. Gonzales hatte sie heute Abend wieder herangezogen. Villa soll sich zur Zeit in Cuernavaca befinden, 20 Meilen östlich von Carranzas, von wo er zuletzt berichtet war.

Obregon loyal.

Stadt Mexico, 13. März. General Alvaro Obregon ist von Carranza zum Kriegeminister und Gen. Carranzas Aquilar zum Minister des Auswärtigen im neuen mexikanischen Kabinett ernannt worden.

Viele Auswanderer verlassen die Stadt und es herrscht eine Interimströmung von Aufregung unter allen Klassen.

Ferichung an der Front.

Columbus, N. M., 13. März. General Pershing kam heute Abend von El Paso hier an, um das Kommando über die Strafexpedition gegen Villa zu übernehmen. Etwa 3500 Mann sind jetzt hier konzentriert, aber mehrere andere Truppenteile werden noch erwartet.

Die von hier ausziehende Kolonne wird den nördlichen Teil der Expedition bilden und ist gut mit Feldgeschütz, zerbrochenen Apparaten und Aeroplanen versehen.